

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1784**

14.5.1784 (Nr. 58)



Mit Hochfürstl. Markgräflich-Badischem gnädigstem Privilegio.

Posocz in Weisereusen, vom 26 Merz.

Ihre Kayserl. Majestät haben die Direction der Religionsangelegenheiten sämtlicher in hiesiger Provinz befindlichen Römisch-Katholischen Glaubensgenossen den Gliedern der Gesellschaft Jesu, welche sich täglich vermehrt, anvertrauet. Von den 6 gegenwärtig in den Russischen Staaten bestehenden Jesuiten-Kollegien ist das hiesige das zahlreichste, und enthält an Professoren und Novizen 60 Personen. Das weitläufige Kollegien-Gebäude ist ganz von Steinen erbaut, auch die Kirche groß und prächtig von schöner Bauart. Zugleich ist sie die Pfarrkirche, und ihre Diöcese erstreckt sich, von einem End zum andern, auf 20 Meilen. In dem hiesigen Jesuiten-Kollegio gehören noch 2 Seminararien, deren eines mit einem beträchtlichen Vermögen sehr reich beschenkt worden, und dafür arme junge Leute, nebst den übrigen Ständen, im Singen und der Musc unterrichten muß.

Madrid, vom 8 April.

Der König wird den Marquis de Cogolludo, erstgebornen Sohn des Herzogs von Medina Celi, als außerordentlichen Ambassador nach Lissabon schicken, welcher bey dortigem Hofe förmlich um die Prinzessin Maria Victoria von Portugal für den Königl. Infanten Don Gabriel anhalten soll. Die Vermählung des hohen Paars dürfte noch in diesem Sommer erfolgen, bey welcher Gelegenheit hier große Feiern seyn werden. Zur künftigen Residenz des Don Gabriel ist der Palast Buen Retiro bestimmt. Von einer andern Vermählung in der Königl. Familie weiß man hier nichts.

Der Kaufleuten, welche mit den letzten Registerschiffen für ihre Rechnung so vieles Gold und Silber erhalten haben, hat der König außer den gewöhnlichen Abgaben, diesmal noch ein Quat. Procent abgefordert, welches eine beträchtliche Summe ausmacht, die

in die Nationalbank gelegt und den Kaufleuten zu einer gewissen Zeit wieder bezahlt werden soll.

Copenhagen, vom 27 April.

Am Confirmationstag unsers Kronprinzen, haben Se. Majestät der König, um darüber Allerhöchstdero Liebe und Erkenntlichkeit zu beweisen, gesagt Se. Königl. Hoheit die ganze Obs. Harde in Seeland dergestalt geschenkt, daß die ganze Hebung dieser Harde Se. Königl. Hoheit berechnet, und die fernere Verwaltung derselben nach Höchstdero Willen und Befehlen getreuen soll. Desgleichen haben Se. Majestät der Königin Majestät mit Friedrichruhe, im Herzogthum Holstein, nebst allem, was an beweglichem und unbeweglichem dazu gehöret, dergestalt ein Geschenk gemacht, daß Ihre Majestät selbiges behalten, verkaufen oder verschenken können. Unter diesen nemlichen Bedingungen und Freyheiten hat auch der Erbprinz Friedrich das Gut Hanerau im Herzogthum Holstein zum Geschenk erhalten. Diese allerhöchste Entschliessung des Königs ist der Königl. Kammer durch ein höchstseigenhändiges Schreiben zur Nachachtung bekannt gemacht worden. Se. Königl. Hoheit, der Kronprinz, haben am 23ten und 24ten dieses, den Holm und das Zeughaus in hohen Augen schen genommen. Eine zugestohene Unpäßlichkeit des Grafen von Bernstorff hat seine Anwesenheit bis jetzt verhindert. Das mit dem neulich verunglückten Postboote mitgeführte Geld soll wieder aufgesucht werden seyn. Der Dänische Minister im Haag, Herr Kammerherr St. Saphorin, ist zum Dänischen Gesandten in Petersburg an des Herrn Konferenzraths von Schuhmachers Stelle ernannt, welcher wieder in gleicher Eigenschaft nach dem Haag geht. Der bisherige Consul in Bordeaux, Herr Illenthal, ist von diesem Consulatsposten in Gnaden entledigt, und an dessen Stelle der Kaufmann Jens Borgaard zum Kö-

nigl. Consul daselbst wieder bestellt worden. Am 23 und 24ten sind 300 Schiffe verschiedener Nationen im Sund angekommen.

Aus dem Venetianis, vom 28 April.

Die Zurüstung der gegen Tunis auszufendenden Flotte wird auf das äußerste beschleunigt. Man hat in den ersten Tagen dieses Monats eine Fregatte und ein Kriegsschiff vom ersten Rang vom Stapel gelassen. Auf den Werften lagen 1 Fregatte, 1 Kriegsschiff vom zweiten Range, 1 Schebecke, 2 Bombarden und einige kleine Fahrzeuge bereit, um ehestens gleichfalls in die See gelassen zu werden. Mit diesen Schiffen, hieß es, würde sodann der Kommandant Emo ohne weiterm Verzug nach Corfu absegeln, und sich mit den allda liegenden 6 Kriegsschiffen vom ersten und zweyten Rang und 3 Schebecken verstärken, vielleicht auch mit einigen maltesischen Schiffen verbinden, um dann gegen den Feind zu ziehen.

Berlin, vom 30 April.

Unsere Besorgnisse um die kostbaren Lebenstage unsers unsterblichen Friedrichs scheinen sich mit Grund zu verlieren, da wir auf einmal das Vergnügen hatten, diesen mit so vielem Ruhm grau gewordenen Monarchen wieder zu Pferd nach seinem Schloß Sanssouci hinreiten zu sehen. Allein gleich darauf schreckte man uns mit der traurigen Nachricht, das Leben Sr. Majestät sey durch neue zugestossene Zufälle in äußerster Gefahr. Stummer Schmerz, und tiefe Bestürzung schweben auf dem Gesicht von ganz Berlin, das mit Recht auf seinen großen König stolz seyn darf. Nichts als die gegründete Erwartung, in unserm Kronprinzen die seltenen Geistesgaben und die heldenwürdigen Seelenzüge Friedrichs einst wieder aufleben zu sehen, kann Del. n. die Wunde giesen, die dieser unerseßliche Verlust dem vaterländischgesinnten Herzen jedes biedern Brennensöhne schlagen würde. (Nach Privatbriefen soll Se. Majestät von einem Steckschuß gerührt wirklich seine glorreiche Laufbahn geendigt und das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt haben.

Wien, vom 1 May.

Von dem glücklichen Fortgang des in den Kayserl. Königl. Erblanden eingeführten Armen-Instituts kann man sich einen richtigen Begriff machen, wenn man gedenkt, daß allhier seit dem Monath Septemb. vorigen Jahres bis zu Ende März dieses Jahres 70831 Flor. 31½ Kr. angekommen sind. Auch in dem District D. W. B. sind in einer Zeit von 3 Monaten 14543 Flor. 8½ Kr. eingebracht worden.

Bei der letzten großen Militärpromotion (welche in der Wiener Zeitung ausführlich enthalten ist) haben

Se. Maj. bloß auf Talente, Verdienst und Stärke des Körpers gesehen und daher sind mehrere obgleich ältere Officiere diesmal übergangen worden. Ebenfalls wurde aber diesen letztern zugesandt, sich, wenn sie nicht ferner dienen wollten, mit Beibehaltung ihrer ganzen Besoldung in Ruhe zu setzen. Wegen der einzuführenden Steuer zu 40 vom Hundert ist eine eigene Rektifikations-Hofkommission niedergesetzt worden, um die Gründe zu schätzen, ohne auf denselben die mindeste Rücksicht zu nehmen. Diese Kommission hat Se. Excellenz Grafen von Zinzendorf zu Vorgesetzter und unter ihm arbeiten sechs Hofräthe. Es sollen nun aber die bisher dem Publikum am schwerlichsten gefallene Abgaben ganz eingehen. Es ist eine Bark mit 100 Zuchtlingen beladen von nach Ungarn abgegangen. Sie waren sämtlich mit schwerem Eisen beladen und allezeit fünf aneinander gekettet. Auf dem Vorder- und Hintertheil des Schiffs waren 10 Mann von Ferdinand Toskana, mit dem Befehl, den ersten, der Miene machen würde, zu erschießen, wiederzuschießen. Ihre Bestimmung war, die Schiffe die Donau aufwärts zu ziehen und Wien auszufüllen. Der Anblick, wie sie so fortgeführt worden, war wirklich erschütternd und kann ein abweisendes Beispiel seyn. Der aus Florenz erwartete Herzog Franz soll, sobald seine Heirath hier geschlossen worden, dem Vernehmen nach eine Reise nach den vornehmsten Europäischen Höfen machen. Auf dem geistlichen Hofkommissionen werden nun alle innergegangene Kir. innerhalb den Grenzen an die Meibitenden verkauft. Allein es finden sich bisher wenige Leute, welche Lust haben, morsch Knochen mit sich zu kaufen, die sie erst mit frischem Geld in der wegschaffen mußten, um endlich ein brauchbares Erdreich zu erhalten.

Niederelbe, vom 1 May.

Aus den großen Bewegungen in den Kabinetten sollen die Staatsklügler vermuthen, es dürfte sich vielleicht ein Gewitter zusammenziehen; allein die Winde, an welchen man arbeitet, und woraus ein solcher Krieg entstehen sollte, scheinen noch nicht zu der Reise gebracht zu seyn. So viel hält man für sich, daß Rußland dormalen aus seinen Forderungen Geheimniß gemacht, und außer England, ein mächtiger Feind wohl nicht ungeneigt ist, dem zu unterstützen. Die Zeit muß uns das Nähere lösen.

Paris, vom 2 May.

Die neuen Einrichtungen und Niederlassungen, die Portugiesen auf der Küste von Afrika gemacht haben, veranlassen hier einige Zeitlang verschiedene

rechnungen zwischen ihrem Botschaftler und unserm ersten Staatsminister dem Grafen von Bergennes. Man glaubt aber, daß diese Angelegenheit, die zwischen beiden Höfen einigen Kalkül verursacht hat, bereits völlig wieder ins Reine gebracht worden sey. In unserm Kabinet zu Versailles bemerkt man außerordentliche Bewegungen. Der Preussische Hof schickt einen Eilboten nach dem andern hieher ab. Die Sache muß wichtig, sehr wichtig seyn. Vor der Hand will man versichern, Rußland trete mit unvermutheten Forderungen hervor und suche dieselbe mit einem so entschlossenen Ton geltend zu machen, daß man leicht daraus abnehmen könne, daß Oesterreich und England daran Antheil nehmen. Die Sache mag sich nun verhalten, wie sie wolle, so ist einmal gewiß, daß eine große Gährung in dem Schooße von Europa vorgehe. Der Herzog von Choiseul macht Anstalten zu einer Reise nach London, vielleicht um das in der Westminsterabtheilung zu errichtende Ehrendenkmal des würdigen Lord Chatham in Augenschein zu nehmen? ja! es heißt, er sey noch nie in England gewesen und er wolle diese Reise aus bloßem Vorwitz dahin vornehmen. Allein Leute, die weiter sehen, glauben, hinter dieser scheinbaren Lüsterheit lagen wichtigere Beweggründe und es sey gewiß, daß dieser ehemalige Französische Minister zu einer höchst wichtigen Unterhandlung nach London abgeschickt werde. Gestern war eine außerordentliche Rathssammlung zu Versailles und seitdem trauen sich unsere Politiker allerhand in die Ohren. Die Zeit wirds lehren.

Seitdem Rußland mit seinen Ansprüchen hervortritt, und dieselbe behauptet, wird die Aufmerksamkeit unsers Hofes ungemein rege. Es gewinnt das Ansehen, daß in Europa etwas unter der Asche glimme, und aus der gegenwärtigen Stille wohl wichtige Dinge aufkeimen dürften. Der Viceadmiral von Suffren ist noch immer der Gegenstand, womit sich das hiesige Publikum vorzüglich beschäftigt. Sowohl in dem Singpiel am 27ten April, als in dem französischen Lustspiel am 28ten ward er mit allgemeinem Zurufen empfangen. Den 51 Indianern, welche er aus Ostindien am Borde seines Schiffes mitbrachte, und zu Toulon mit ihm ans Land stiegen, hat er zugesagt, daß er sie nach 3 Jahren wenn sie nämlich den Einwohnern auf Malta die in Indien übliche Art der Baumwollenen Arbeiten beigebracht haben werden, in ihr Vaterland zurücksenden wolle.

London, vom 4 May.

Gestern erhielt der Hof Staatsberichte von dem Statthalter in Irland, welche eine lange Konferenz unter den Ministern veranlaßten. Gesagtes Königreich

ist wegen der Akte zur Unterdrückung der Pressfreyheit durchaus aufgebracht. Unter den Fabrikanten, Künstlern und Handwerkern in den vornehmsten Städten herrscht ein allgemeines Elend. Daher entstehen beständige Auswanderungen nach Amerika, denen das Parlament vorkommen, und die Manufacturen wieder in Aufnahme bringen will. Seine erste Sitzung ist auf den 1ten dieses anberaumt, an welchem Tag man erfahren dürfte, ob der König zu der Bill wegen Einschränkung der Pressfreyheit seine Einwilligung gegeben oder versagt habe. Die Gemüther sind deshalb noch unentschlossen; allein die ganze Nation ist in Bereitschaft, sich aufzuwiegen, wenn diese Akte in Vollziehung gebracht wurde. Auch sind von dem feinen Lande Berichte eingetroffen, worüber Sr. Majestät, der König, sich verschiedene mal mit ihren Ministern berathschlagten. Das Ministerium ist mit den Handlungsgegenständen sowohl, als mit den Mitteln, dieselbe weiter auszudehnen und zu verbessern, beschäftigt. Unter andern werden die Minister dem Parlamente den Vorschlag thun, das Verbot auf die Einfuhr des Théé, der jetzt sehr stark abgeht, aufzuheben. Man ist willens die auf denselben gelegte Abgaben, wie auch die Zahl der Einnehmer zu vermindern, welches für den Staat eben so, wie für das Publikum vortheilhaft seyn würde. Man sagt dermaßen, das diesjährige Anlehn werde nur aus 4,000,000 Pfund Sterl zu 3 vom Hundert bestehen. Während daß das Publikum von Aufrechthaltung der Rechte und Freyheiten des Volks in dem Unterhause spricht, wächst das Oberhaus immer mehr an. Folgende Herren sind zur Pairswürde erhoben worden, nämlich: Herr Hill unter dem Titel eines Lords Berwick; Herr Dutton Lord Sherborne; der Ritter Fox Lord Sommers; Herr Barker Lord Barrington. Noch andere sind auf der Liste, um noch vor der Zusammenberufung des Parlaments zu gleicher Würde zu gelangen. Durch dieses Mittel wird der Nahang der Krone in dem Oberhause beträchtlich verstärkt werden, und, da die Minister ebenfalls in dem Unterhause einer ansehnlichen Mehrheit versichert sind, so scheint es eine ausgemachte Sache zu seyn, daß die Angelegenheiten in demselben völlig nach dem Sinne des Ministeriums werden behandelt und abgethan werden. Am 1ten dieses sind dem Hof und der Handlungsgesellschaft mit einem von Tranquebar gekommenen dänischen Schiffe Briefe aus Ostindien zugegangen. Wenn sich unsere Sachen in diesem Welttheile wirklich in der traurigen Lage befinden, worinn man dieselben vorstellt, so würden sich die in der Bill des Herrn Fox enthaltenen gewaltsamen Schritte bekräftigt finden. In Begala wa-

von alte Auszahlungen der bürgerlichen Bedienungen eingestellt; die Obligationen der Handlungsgesellschaft hatten 18 pro Cent Abzug; die Schatzscheine waren zu 4 pro Cent Abzug im Umlauf, und da die Armee in Bengala ihre Löhnung noch von 6 Monaten her zu fordern hatte, fand sich, daß in der Bilanz über die jährigen Einkünfte zu Ende des Monats May 1783 mehr als 900,000 R. Sterl. abgingen. Das Klüglichste hiebei ist, daß in der Landschaft zwischen Patna und Delhi eine erschreckliche Hungersnoth herrschte, welche sich auch zu Calicota selbst spüren ließ. Zum Unglück sind die königl. Officier, wie auch die Diener und Eingebornen der Handlungsgesellschaft unter sich uneinig. Indessen ist es nöthig, daß diesen Uebeln schnelligst abgeholfen werde.

Haag, vom 7 May.

Der königl. Preussische außerordentliche Gesandte, Herr von Thulemayer, hat abermals eine Staatsunterredung mit dem Präsidenten bey der Versammlung Ihrer Hochmögenden gehabt. Die von Hochdemselben den Generalkaaten überreichte Denkschrift ist in der Uebersetzung nachstehenden Inhalts:

„Die Befehle Sr. königl. Preussischen Majestät haben ihrem Minister eingebunden, ein aufmerksames Auge darauf zu werfen, auf was für eine Art die Verfasser der holländischen Zeitungen und anderer Wochenblätter das von Höchstdemselben an Ihre Hochmögenden gestellte Schreiben vom 19ten März dieses Jahres, worin Sr. Majestät das Verlangen an Tag legen, die innerliche Ruhe in den Provinzen wieder hergestellt, und die Statthalterischen Vorrechte wider alle Strittigkeiten in Sicherheit gesetzt zu sehen, dem Publikum ankündigen würden. Unterzeichneter außerordentliche Gesandte, welcher sich nach den Verhaltensbefehlen des Königs, seines Herrn, richtete, verfiel sich keineswegs, daß einige verwegene Schreiber, die einem großen Monarchen, einem Freund und Nachbarn der Republik, schuldige Ehrerbietung so weit aus den Augen setzen würden, daß sie die Auslegung eines Schritts, welcher bisher in den Berathschlagungen Ihrer Hochmögenden noch nicht vorgekommen ist, sich anmaßten, des sträflichen Vorhabens, die Reinigkeit der heilsamen Gesinnungen, welche denselben veranlaßt haben, zu verfälschen, und einem schon lang durch ihre Verleumdungen betrogenen Publikum die Augen zu verblenden. Euer Hochmögende werden sich leicht überzeugen, daß eine so zügellose Frechheit den Unwillen des Königs nothwendig reizen mußte, und sie werden an diesen Gesinnungen gewiß Theil nehmen, wenn sie auf einige Wochenchriften, vorzüglich auf die Post von den Neder-Rhyn Nr. 226 und 228; den Politique

Krayer Nr. 122; die leidner französische Zeitung Nr. 28 vom 3ten April sammt dem Beitrag dazu und an die niederländische Courant vom 28ten April, ihre Aufmerksamkeit verwenden wollen. Unterzeichnete schmeichelt sich, daß sie nicht säumen werden, Sr. königl. Preussischen Majestät bey dieser Gelegenheit dadurch, daß sie sowohl den Verfasser dieser sechs Blätter, als diejenigen, welche dieselben zu drucken zu verkaufen haben, ihren Unwillen auf eine so schwerem Vergehen angemessene Art empfinden lassen, neue Beweise an Tag zu legen, wie hoch seine Freundschaft und Wohlgewogenheit dieses Monarchen schätzen.“

„Die Weisheit, Hochmögende Herren! welche ihren Berathschlagungen herrschet, wird sie ohne Bedenke schlüssig machen, die schleunigen Maßregeln ergreifen, um die Kundmachung solcher Art Schreiben zu hemmen und sie wollen sich an das dringende suchen erinnern, welches der König erst neulich in diesem Betrach an sie hat gelangen lassen. Haag den 30sten April 1784.

(Unterzeichneter.)

von Thulemayer

Wie wir vernehmen, so ist beschloffen worden, daß der eben so unglückliche, als schuldige Wähdricke Bitte nicht nur allein mit keiner Todesstrafe bestrafen, sondern auch demselben alle Leibesstrafe in Gnade vergeben werden soll.

Ulm, vom 10 May.

Zusolg eingegangenen Nachrichten an den hiesigen königl. Preussischen Minister, Herrn von Emminghaus, d. d. Potsdam den 3ten, sodann Berlin den 4ten May, geschieht weder von einer Unwäplichkeit noch von dem Absterben Sr. königl. Majestät in Preußen die mindeste Erwähnung. Am 7ten dieses kamen Sr. Durchl. der Herzog von Aremberg und die Herzoginn von Ursel aus Brüssel, dagegen der Herr Graf von Windischgraz mit seiner Gemahlin, der Prinzessin von Aremberg, aus Wien alhier an, lehrten in dem berühmten Gasthof zum H. Geist an und reiseten am 9ten wieder ab. An letztgesagtem Tag nahm auch der aus Ergelland angelommene Herr von St. Albans daselbst sein Absteigquartier und ließ seine Reise weiter fort.

Der mischte Nachrichten.

Zu Glauchau brannten am 4ten die am Mühlstrobm gelegene Schiffs- und Balkmühlten nebst allem darin befindlichen Vorräthen ab.

Nach den neuesten Berichten aus Warschau sollen die Unterhandlungen wegen Danzig eine so glückliche Wendung genommen haben, daß man eine baldige Beendigung dieser Sache zur Zufriedenheit des Königs und der Stadt hofft.

C

Ma  
wäre  
stellt;  
die  
Der  
nun  
selbst  
durch  
lassen  
sten  
gar  
ein  
auf  
hat  
und  
Auf  
alle  
selbst  
selben  
Ber  
legt.  
Macht  
Ein  
Schl  
en  
wer  
tet,  
soll,  
die  
tegr  
in  
per  
zu  
Schiff  
zu  
lich  
ne  
St  
wird.  
P. S